

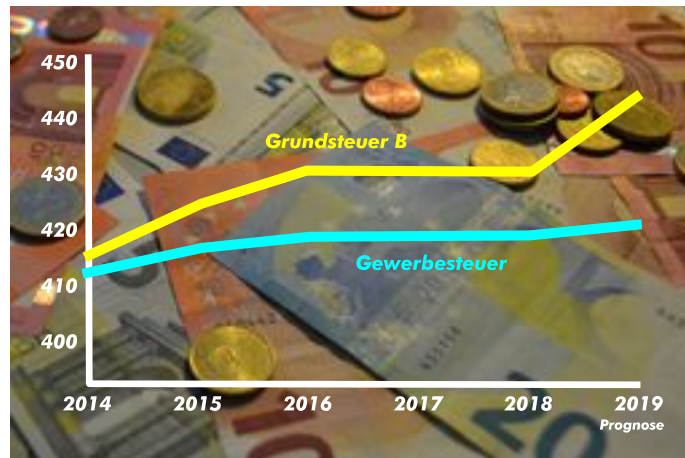
grünes blatt

für Brüggen, Bracht und Born

Schwarz-Gelb zwingt Brüggen zu Steuererhöhungen

Mitten in Zeiten von Hochkonjunktur und sprudelnden Steuern zwingt die CDU-/FDP-Landesregierung Brüggen zur Erhöhung von Grund- und Gewerbesteuer. „Das ist weder notwendig, noch irgendwem zu vermitteln“, zeigt sich Brüggens Grüner Fraktionsvorsitzender René Bongartz entrüstet.

Hintergrund der erzwungenen Schröpfung sind die so genannten 'fiktiven Hebesätze'. Das ist ein kompliziert berechneter Mittelwert der Steuern aller Kommunen in NRW. Nach den aktuellen Planungen aus Düsseldorf wird es 2019 bei der Grundsteuer auf bebaute und bebaubare Grundstücke zu einer Erhöhung um 3,26 Prozent kommen. Folgt Brüggen den Ansagen nicht, drohen Kürzungen bei Schlüsselzuweisun-



Die fiktiven Hebesätze führen zu immer höheren Steuern. Die Grundsteuer B soll 2019 auf 443 Punkte steigen.

gen und zu hohe Abgaben an den Kreis. Die Grundsteuer auf land- und forstwirtschaftliche Grundstücke soll um 2,76 Prozent angehoben werden.

In einer frühzeitigen Stellungnahme haben die Brüggener Grünen Kämmerer Oliver Mankowski angezeigt, weder einer Anhebung der Steuerhebesätze, noch

einem Haushalt 2019 zuzustimmen, der auf höheren Steuern fußt. Statt dessen fordern sie die anderen Fraktionen im Gemeinderat auf, das Wohl der eigenen Bevölkerung im Auge zu behalten, statt mit Brüggener Steuern Löcher in den Haushalten quasi-insolvent überschuldeter Städte und Gemeinden zu stopfen.

Interkommunales Schwimmbad

Der Brüggener Gemeinderat sprach sich Anfang Oktober mit überwältigender Mehrheit für die Planung eines interkommunalen Bades gemeinsam mit Niederkrüchten aus. Zusätzlich wird eine Bäderkommission aus Politik und Verwaltung installiert, die sich um die fachliche Begleitung der Planung kümmert. Nach dem Brüggener Signal lud Niederkrüchtens Bürgermeister Wassong für den 11. Oktober zur dortigen Ratssitzung.

Der Niederkrüchterer Gemeinderat, der wegen der hohen Kosten eines großen Bades vor Sitzungsbeginn der Brüggener Vorarbeit durchaus skeptisch gegenüber stand, folgte dann ebenfalls den Argumenten von Dr. Christian Kuhn von der Dt. Sportstättenbetriebs- & Planungsgesellschaft (DSBG). Ein großes, attraktives Bad mit Sauna- und Wellnessbereich ist besser in der Lage, den defizitären Schul- und Vereinssport quer zu

finanzieren. Am Ende stimmte der Rat der Nachbargemeinde für gemeinsame Prüfungen als nächste Schritte und ebenfalls für eine Bäderkommission. Auf große Gegenliebe stieß die Einladung der Brüggener Grünen gegenüber den Mitglieder der anderen Parteien, das Bad 'Rheinwelle' zwischen Bingen und Gau-Bickelheim zu besuchen - eines von einem halben Dutzend Bädern bundesweit, die profitabel betrieben werden.

GRÜBWORD

Liebe Mitbürger und Mitbürgerinnen!

Sie sind es gewohnt, dass wir im Grünen Blatt über Geschehnisse in unserer Gemeinde berichten. So soll es auch bleiben. Trotzdem möchten wir Ihren Blick auf zwei aktuelle Ereignisse lenken, die nur scheinbar nichts miteinander zu tun haben. Am 6. Oktober demonstrierten 50.000 Menschen aus der ganzen Bundesrepublik kraftvoll gegen viel zu lasche(t) Energiepolitik der Bundes- und Landespolitik. Es war ein gewaltfreier und dennoch in der Welt wahrnehmbarer Protest, der bei aller Ernsthaftigkeit Züge eines Happenings annahm. Ganz anders in Chemnitz und Köthen, wo von oben bis unten durchtätowierte Glatzköpfe stumpf vorgegebene Parolen brüllten und nur darauf aus waren, zu drohen, einzuschüchtern und Gewalt zu verbreiten. Sind das alles Chemnitzer und Köthener? Nein, dort wohnen Menschen wie Du und ich! Die blöken den Kreaturen werden aus aller Herren Ländern von Leuten herbei gekarrt, die im Hintergrund als Biedermänner getarnt die Fäden ziehen. Den Schlägern auf der Straße könnte der Rechtsstaat mit seinen Gesetzen schnell beikommen - wenn seine Organe es denn wirklich wollten! Die im Hintergrund sind viel gefährlicher, weil intelligenter. Aber auch denen kann man das Handwerk legen. Das gelingt, wenn wir uns als weltoffene und freiheitsliebende Gesellschaft zu erkennen geben, egal ob in Chemnitz oder in Brüggen. Und wie? Mit den starken Mitteln gelebter Demokratie und Rechtsstaatlichkeit - frag' doch mal die 50.000 am Hambacher Forst!

Ulrich Deppen und
Thomas Overbeck
Vorsitzende des Ortsverbandes B90/Grüne Brüggen

Pay-What-You-Want-Day



Durchschnittlich 18 Personen täglich besuchen das Museum 'Jagd und Mensch' in der Brüggener Burg.

Nachdem der Kreis Viersen einen 'Pay What You Want Day' im Museum Dorenburg erfolgreich testete, stellten die Brüggener Grünen den Antrag, einen vergleichbaren Versuch auch im Museum Burg Brüggen zu unternehmen. Der Test wurde beim diesjährigen 'Hubertustag' durchgeführt. Besucherinnen und Besucher zahlten am Ende ihres Rundgangs nur das, was

ihnen der Besuch rückblickend wert war. Bei Redaktionsschluss lagen noch keine Auswertungen vor. Ebenfalls auf Grünen Vorschlag hin beteiligt sich die Gemeinde ab sofort am Programm 'KiM - Klasse im Museum'. Der Verbund von Museen im Einzugsgebiet der Euregio informiert Lehrerinnen und Lehrer über mögliche Ausflugsziele bei Klassenausflügen.

BEZAHLBARER WOHNRAUM

Zweimal im Jahr treffen sich die Vorstände der Grünen Ortsverbände und deren Fraktionsvorsitzende mit dem Vorstand des Viersener Kreisverbandes und den Mitgliedern der Kreistagsfraktion zu einer Konferenz. Schwerpunktthema diesmal: Stadtentwicklung und Wohnungsbau. Zwei Vertreter der Baubranche trugen aus ihrer Sicht dazu vor. Während der eine dafür warb, Wohnungsbau nicht isoliert zu betrachten, sondern auch als städtebauliche Chance zu begreifen, verwies der Vertreter der kreiseigenen 'Gemeinnützigen Wohnungsbau-Gesellschaft' (GWG) darauf, dass man auf-



Mehrfamilienhaus der GWG am Brüggener Eichenweg

grund der Flüchtlingszuzüge der letzten zwei Jahre die Unternehmenspolitik überdenke. Stand bisher die Bestandssicherung in den Vordergrund zu stellen, wird jetzt vermehrt der Neubau angestrebt. Unternehmensziel ist es u.a. Wohnraum zu schaf-

Aus vier mach zwei

Als der Kreis Viersen im Frühjahr Baumaßnahmen auf der Brüggener Straße ankündigte, teilte er zugleich mit, dass die Busse die Haltestelle 'Am Hollenberg' während der Bauarbeiten nicht anführen. Dumm nur, dass gleich vier Brüggener Bushaltestellen den Namen 'Am Hollenberg' tragen und zwei davon sehr wohl auch während der Bauphase bedient wurden. Bei Eltern und Schülern war die Verwirrung groß. In einem Antrag an den Gemeinderat bat die Grüne Fraktion darum, bei der Verkehrsgesellschaft des Kreises auf eine Umbenennung von zwei der vier Haltestellen hin-



Eine von vier Haltestellen mit dem Namen 'Am Hollenberg'

zuwirken. Von dort kam ein Gegenvorschlag. Alle Haltestellen im Gemeindegebiet sollen zwischen 2019 und 2021 barrierefrei umgestaltet werden. Dann sollen die vier Hollenberg - Haltestellen an zwei Standorten zusammen gefasst werden. Eine Lösung, die das Problem behebt und mit der vermutlich alle gut leben können.

Radwegschäden melden

fen, der nicht nur für den betuchten Bevölkerungsanteil bezahlbar, sondern auch für den nicht so wohlhabenden Teil der Menschheit erschwinglich ist. Betätigungsgebiet ist der gesamte Kreis Viersen und somit auch Brüggen, das mit einem kleinen Anteil Eigner der GWG ist. Denkbar sind Kooperationsmodelle, die die finanziellen Belastungen zum Vorteil der Mieter auf viele Schultern verteilen.

Viele Brüggener Radwege weisen erhebliche Schäden auf. Zwar ist die Gemeinde selbst nicht für alle Wege zuständig, doch kann sie Schäden an den Landesbetrieb Straßen.NRW oder den Kreis Viersen weiterleiten. Damit dies geschieht, müssen Schäden an Radwegen gemeldet werden. Das ist per E-Mail an radwege@gruenebrueggen.de möglich. Wir sichten die Schäden und geben sie an die richtige Stelle weiter.

IMPRESSUM

B'90/Die Grünen
Ortsverband Brüggen
v.-Schaesberg-Weg 27
41379 Brüggen
ortsverband@gruenebrueggen.de

Verantwortlich:
Thomas Overbeck
und Ulrich Deppen als
Vorsitzende des
Ortsverbandes
Bündnis'90/Die Grünen

50.000 am Hambacher Forst



Bei strahlendem Sonnenschein standen 50.000 Menschen für eine Klimapolitik ohne Braunkohle ein.

Wenn ein Strauchdieb wie viel schwerer wiegt es, wenn vier Richterinne und Richter des höchsten NRW-Verwaltungsgerichts zur einhelligen Auffassung ge-

langen, dass der zweitgrößte Stromkonzern Deutschlands seine Aussagen zur Gefährdung der Versorgungssicherheit nicht belegen kann! Bereits einen Tag nach diesem Urteil feierten 50.000 Menschen die richterliche Ohrfeige für die Lügenbarone auf Aktien. Am Rande des Hambacher Forstes hatte die Demonstration bei spätsommerlichem Sonnenschein Festivalcharakter. Die Grünen im Kreis Viersen waren

mit gut 50 Mitreisenden zur Veranstaltung ange-reist. Sie demonstrieren für den Erhalt unserer Heimat und eine Klimapolitik ohne Braunkohle. Als Brüggener Grüne äußerten sich ihr Vorsitzender Ulrich Dep-pen und Fraktionschef René Bongartz: „Von zwei bis drei Jahren Aufschub für den Hambacher Forst ist nun die Rede. Wir sind gespannt, ob sich die angeblich gefährdete Versorgungssicherheit vor allem auf Aktionäre, Dividenden und Managergehälter bezog“.

Trugschluss Schottervorgarten



Vergleich zwischen Tod und blühendem Leben - der linke Vorgarten verursacht auf Dauer mehr Arbeit.

Der Gedanke klingt verlockend: drei Kubikmeter Grauwacke, ein paar Gehwegplatten und ein für alle Mal ist Schluss mit der lästigen Pflege des Vorgartens. Doch auch wenn Baumärkte in bunten Auslagen eben diese Vorstellung anpreisen, Schottervorgärten sind weder pflegearm noch kostengünstig. Durch Staub-eintrag und Sande bil-

Foto: Britta Rohr, Tönisvorst

det sich eine neue Vegetationsgrundlage. Pflanzen mit fliegenden Samen melden sich zwischen Steinen oft schon ab dem dritten Jahr und sind dann kaum noch durch einfaches Auszupfen zu beseitigen. Auch Fachfirmen bleibt oft nur das komplette Abräumen, Reinigen und erneute Aufbringen des scheinbar pflegeleichten Gesteins.

Zur Abwehr von Bewuchs und Kosten greift manch verzweifelter Vorgartenbesitzer zur Gift-spritze. Doch Obacht! Auch wenn die gleichen Baumärkte mit den bunten Auslagen gerne 'passende' Herbizide verkaufen, deren Anwendung in Schottervorgärten wird mit bis zu 50.000 EUR bestraft.

Die Grüne Ratsfraktion hat dazu zur Sitzung des Ausschusses für Bauen und Klimaschutz den Antrag eingebracht, in den Gestaltungssatzungen zukünftiger Neubaugebiete bepflanzte Vorgärten vorzusehen. Das sollte nicht nur der Kostenfalle für Vorgärtner entgegen wirken, sondern vor allem Insekten und Pflanzen geeignete Quartiere bieten. Doch obwohl sich auch die Gemeindeverwaltung dem Antrag anschloss, musste eine Entscheidung mangels politischer Mehrheit vertagt werden. Die Verwaltung übernahm den Auftrag, einen Einigungsvorschlag zu entwerfen.

FAKTENCHECK

NRW - Ministerpräsident Laschet und die PR-Abteilung von RWE behaupten: „Die Grünen beschlossen die Abholzung des Hambacher Waldes“.

Die Grünen in der rot-grünen Regierung Kraft verhandelten 2014 die Größe der Tagebaue neu. Dabei wurde der Abriss des Ortes Holzweiler beim Tagebau Garzweiler II verhindert. Die Braunkohle-Befürworter im rot-grünen Kabinett bestanden jedoch darauf, dass die Verträge zu den Abbaugebieten Inden und Hambach unangetastet bleiben. So wurde es in die Kontrakte geschrieben. Man kann dem damaligen Umweltminister Johannes Rimmel vorwerfen, dass er nicht hart und lange genug verhandelt habe. Das es aber gerade Rimmel als angeblicher Feind der Wirtschaft gewesen sein soll, der die Vernichtung von zwei Millionen Quadratmetern Wald 'beschlossen' habe, ist eine durchsichtige Lüge.

Blitzer installiert

Er geht zurück auf einen Grünen Vorschlag von Ende 2015. Bereits vor fast zweieinhalb Jahren



hatte der Kreis Viersen angekündigt, an der Ortsdurchfahrt Born einen 'Blitzer' zu installieren. Zuvor hatte es mehrfach Unfälle mit 'Personenschäden' gegeben. Jetzt endlich wurde der 'Dorffotograf' auf der Boisheimer Straße installiert und blitzt ab sofort in beide Richtungen. Dass sich die Gemeinde hier nur die Taschen voll mache, ist angesichts der Verletzten wohl mehr als zynisch. Ausserdem fließen die Bußgelder in vollem Umfang an den Kreis Viersen.

5000 EUR für Partizipation

5.000,00 EUR jährlich stehen ab sofort für Projekte bereit, mit denen sich Kinder und Jugendliche aktiv an der Gemeindepolitik beteiligen wollen. Möglichst ohne Hindernisse soll jungen Leuten ermöglicht werden, eigene Ideen und Anregungen auf den Weg zu einer politischen Entscheidung zu bringen. Das Geld muss nicht für die Idee an sich ausgegeben werden. Der Vorschlag für das Budget stammte von der Verwaltung und wurde von allen Ratsfraktionen einstimmig befürwortet.

Das Recht auf Einmischung

Allein der Name hört sich fürchterlich kompliziert an - doch inhaltlich ist das Gegenteil der Fall! „Anregung oder Beschwerden nach §24 NRW-Gemeindeordnung“. Gemeint ist, dass alle Einwohner/innen Brüggen das Recht haben, sich mit einem Vorschlag an den Gemeinderat zu wenden. Doch nicht nur das! Die Gemeindepolitik muss sich mit der Sache befassen und dem bzw. der Vorschlagenden eine Entscheidung in der Sache mitteilen. Vorgaben für eine Anregung oder Beschwerde gibt es nur wenige: Das Anliegen

muss schriftlich verfasst, unterschrieben und mit einer vollständigen Absenderadresse versehen sein. Es muss sich auf den Zuständigkeitsbereich der Gemeinde beziehen und sollte die Überschrift 'Anregung/Beschwerde nach §24 NRW GO' tragen. Die jüngsten Eingaben bezogen sich auf die Aufhebung einer Strassensperre, das Einrichten eines Wanderwegs, eine Regelung zur Adressweitergabe seitens der Gemeinde an die Bundeswehr oder der Wunsch nach Erlass einer Baumschutzsatzung.

Jeder kehre vor..



Aufnahme vom 18.10.2018 nahe der Burggemeindehalle

Wir Deutschen sind Meister im Sammeln, Trennen und Entsorgen von Wertstoffen - und die Welt belächelt uns deswegen. Aber wir revanieren uns, indem wir beim Betrachten der Urlaubsbilder die Nase rümpfen, weil wir uns der stinkenden Müllberge im Gastland erinnern und uns über die dortigen Fehlleistungen lustig machen. Das Bild hier wurde jedoch nicht an einem weltfernen Ort im mediterranen Urlaubsraum aufgenommen, sondern Mitte Oktober mitten in Brüg-

gen. Unabhängig von der Fragestellung, wer denn hier versagt hat: Liebe Brüggener, es wird nicht besser, wenn wir unsere Altkleidersäcke gedankenverloren dazu legen, unser Altglas neben die Container stellen, oder unsere Pappverpackungen neben überfüllte Container werfen, in der Erwartung, irgendjemand werde sich schon kümmern. Wie wäre es, wenn Sie der irgendjemand wären und die Verwaltung in einem Telefonat auf den Missstand hinwiesen?!

DAS ZITAT



Katharina Schulz, Grüne Spitzenkandidatin zur bayerischen Landtagswahl auf die Frage, ob und wie eine 19jährige in die Politik einsteigen solle.

"Wow, das fände ich wunderbar! Wir brauchen junge Menschen in der Politik und wir brauchen mehr Frauen in der Politik! Mein Tipp an sie: Machen. Einfach machen. Denn das kalte Wasser wird nicht wärmer, wenn man länger wartet. Und sie soll bitte immer dran denken: Sie bringt alles mit was sie braucht und den Rest wird sie lernen."

Projekte gesucht

Für eine stärkere Zusammenarbeit über Staatsgrenzen hinweg, stellt die EU reichlich Fördergelder zur Verfügung. Für unsere Region werden die Mittel durch die in Mönchengladbach ansässige Euregio Rhein-Maas-Nord verwaltet. Grenzüberschreitende 'Miniprojekte' werden mit bis zu 1.000 EUR gefördert. Kooperationspartner von hüben und drüben der ehemaligen Grenze müssen zusammen ein Formular von lediglich zwei DIN A4-Seiten Umfang ausfüllen. Die Euregio ist immer auf der Suche nach neuen deutsch-niederländischen Projekten und hilft auch beim Beantragen der Fördermittel.

Wären Brüggen, Niederkrüchten und Schwalmatal eine Stadt, sie hätte rund 51.000 Einwohner und wäre so groß wie Kleve. Die Bürgermeisterin von Kleve verdient monatlich 9.255,76 EUR. Unsere drei Bürgermeister Gellen, Wassong und Pesch erhalten pro Nase weniger, zusammen aber 23.846,84 EUR. Das soll keine Neid-

Früher oder später führt kein Weg an der neuen Stadt im Grenzland vorbei. Hinter vorgehaltener Hand ist sie unter Namen wie Mühlgau, Niederschwalmbrügg oder Waldburg längst Thema. Doch bekanntlich wurden bei der letzten Kommunalreform vor 50 Jahren viele Fehler gemacht. Zwischen Brüggen und

Was als 'interkommunale Zusammenarbeit' noch sperrig klingt, entwickelt sich in kleinen Schritten zum Erfolgsmodell. Ob bei den Elternbeiträgen, der Renten- oder Wohngeldberatung, beim Bereitschaftsdienst der Bauhöfe oder dem gemeinsamen Ticketverkauf - auf solchen Versuchsfeldern werden

Einwohner-Fragestunde

Zu Beginn jeder Sitzung des Gemeinderats haben Bürgerinnen und Bürger in Brüggen das Recht, ihre Anliegen Rat und Bürgermeister vorzutragen. Der Bürgermeister reagiert vor versammelter Runde und unterbreitet einen ersten Vorschlag, wie bei der vorgetragenen Sache verfahren werden kann. Die anderen Ratsmitglieder mischen sich nicht ein, sondern nehmen die Angelegenheit je nach Sache mit zur Beratung in ihre Fraktionen. Einwohnerfragestunden finden in diesem Jahr noch am 13.11. und am 18.12. je um 19:00 Uhr statt. Der Gemeinderat tagt im Großen Sitzungssaal, Eingang 'C' des Rathauses.

AUF DEM WEG NACH MÜHLGAU



debatte werden, wohl aber die Frage, warum wir uns drei kleine Gemeinden mit 106 Ratsmitgliedern leisten, 14 Ratsfraktionen, 14 Fraktionsvorsitzenden, vier stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden, nicht gezählten Ausschüssen und Arbeitskreisen, den drei Bürgermeistern und ihren acht Stellvertreterinnen und Stellvertretern. Verglichen mit Kleve ließe sich pro Jahr fast eine halbe Million Euro sparen. Steuergelder wohlgermerkt!

Bracht, Elmpt und Niederkrüchten oder Waldniel und Amern wirken Misstrauen und Neid bis heute nach. Damals hielt man eine Hochzeit der Gemeinden für einen Verwaltungsakt. Dass die Bevölkerung lieber über ein lebenswertes Dorf oder Heimatverbundenheit sprechen wollte, tat man dazumal als Gefühlsduselei ab. Wer sich heute auf den Weg in die neue Stadt machen will, muss allem voran aus den alten Fehlern lernen!

längst positive Erfahrungen gemacht. Kapazitäten werden freigeräumt, die im Bürgerservice oder an anderer Stelle der Verwaltung dringend benötigt werden. Bald stehen größere Kooperationen an, ein interkommunales Schwimmbad könnte es geben und über eine gemeinsame Entsorgung wird nachgedacht. Bereiche, die sich erheblich im Gemeindehaushalt auswirken oder von der Bürgerschaft als Gebühren bezahlt werden müssen. Es wird Zeit, dass sich die Kommunalpolitik aus der Dekung traut und die Menschen auf dem Weg zur neuen Stadt mitnimmt, ganz gleich wie sie heißt und wie lange es noch dauert, bis sie Wirklichkeit wird.

Interkommunaler Heimatpreis

Ab 2019 und für die nächsten vier Jahre stellt das Heimatministerium des Landes mit dem so genannten Heimatförderprogramm Mittel in Höhe von insgesamt 150 Mio. Euro zur Verfügung. Unter anderem möchte die Landesregierung die Schaffung von Heimatpreisen für innovatives,

ehrenamtliches Engagement fördern. Dazu stehen pro Gemeinde 5.000 EUR jährlich zur Verfügung. Außergewöhnlich: Das Preisgeld wird in vollem Umfang aus Landesmitteln finanziert, die Gemeinden zahlen lediglich den festlichen Rahmen für die Preisverleihung. Die Brüggener Grünen

haben nun beantragt, gemeinsam mit Niederkrüchten und Schwalmatal einen interkommunalen Heimatpreis von jährlich 15.000 EUR ins Leben zu rufen. Dahinter steht der Gedanke, dass sich im Einzugsgebiet der Gemeinden jedes Jahr gewiss ein Projekt finden lässt, das die Vorgaben erfüllt und das Preisgeld gebrauchen kann.

14.000 Grüne in NRW

Das Hambach-Wochenende brachte den letzten Lupfer, so dass die Landesvorsitzenden Mona Neubaur und Felix Banaszak am Abend des 8. Oktober verkündeten: Wir sind 14.000! Der Mitgliederzuwachs hatte schon im Laufe des Jahres spürbar Fahrt aufgenommen. Zum Jahreswechsel wurde die Marke 13.000 geknackt. Auch auf Bundesebene zeigt die Entwicklung der Mitgliederzahlen steil bergauf. Gab es Anfang September deutschlandweit erstmals 68.000 Grüne, so dürfte die 70.000-Hürde nach der Entwicklung in NRW und den Landtagswahlen in Hessen und Bayern bald genommen werden.

Einmal mehr fand am letzten August-Wochenende vor der Burg die sehr gut besuchte Veranstaltung 'Brüggen Klassik' statt. Was 2013 unter dem Motto „Beat meets Klassik“ begann und den Ortskern mit ganztägigem Programm für Jung und Alt zu einer einzigen Bühne werden ließ, hat sich in gestraffter Form mit Lichtinstallation und Burgkulisse etabliert. Zu verdanken ist der Erfolg der Abteilung Wirtschafts-



förderung / Stadtmarketing, die das Konzept über die Jahre sachte weiter entwickelte. So trat der ursprüngliche Gedanke 'Moderne trifft Klassik' zu Gunsten von

Beatklassikern und Evergreens in den Hintergrund. Jetzt überlegen die Macher/innen, der Entwicklung auch im Veranstaltungsnamen Rechnung zu tragen. So soll

sich das deutsche 'Klassik-K' in ein englisches 'Classic-C' wandeln. Der Veranstaltung selbst wird dies nicht schaden und Brüggen tut ein Klassiker gut, ganz gleich ob mit 'C' oder 'K'. Mit dem Event hat die Gemeinde die Chance, ein eigenes Publikum über die Gemeindegrenzen hinaus anzusprechen und ein Alleinstellungsmerkmal gegenüber dem Angebot im Umfeld weiter heraus zu arbeiten.

schäbig!



Neben dem toten Ende der Straße Hülst liegt dieser ebenso schäbige wie nutzlose Asphaltstreifen als Gehweg getarnt. Die Straße selbst bietet genügend Raum für Fußgänger oder Radfahrer und wird bei gerade mal drei Anliegern so gut wie nie von motorisierten Fahrzeugen genutzt. „Eine völlig unnütze, 70m lange Bodenversiegelung“, meint Grünen-Ratsherr Ulrich Siebert und wünscht sich an gleicher Stelle als so genanntes „Straßenbegleitgrün“ ein Heckengehölz für Vögel und Insekten.

Brüggener Landwirte zu Besuch

Im Frühjahr hatte die Grüne Ratsfraktion Besuch von drei Brüggener Landwirten. Es ergab sich ein konstruktiver Gedankenaustausch in entspannter Atmosphäre. So war die Gülleproblematik und der damit einhergehende hohe Nitratgehalt in unserem Grundwasser genauso Thema, wie der Hinweis der Landwirte, sehr verantwortungsvoll mit der Ausbringung von Gülle umzugehen. Es gilt, mehr Gülle ist nicht gleich mehr Frucht. Erst die umfangreiche Beprobung von Erdreich und Gülle unter Berücksichtigung der Jahreszeit und die darauf abgestimmte Ausbringung gewährleisten den optimalen Ertrag. Nicht genug damit, die umfangreich anzulegende Dokumentation über ausgebrachte Mengen und Beprobungsergebnisse sichern einen lückenlosen Nachweis und sind jederzeit bei Überprüfungen oder aus besonderem Anlass vorzuzeigen. Dass es noch das eine oder andere schwarze Schaf auch unter den Land-



Düngung im Winter auf einem gefrorenen Acker bei Oebel

wirten gibt, weil vieles von dem noch freiwillig geschieht – wer wollte es in Abrede stellen? Als zweiter Aspekt war den Landwirten wichtig, dass jeder Hof, egal ob Land- oder Viehwirtschaft, egal ob konventionell oder biologisch, nach strengen betriebswirtschaftlichen Grundsätzen geführt werden muss. Die alte Volksweise „Im Märzen der Bauer die Rösser anspannt...“, sie ist überholt und hat mit der Realität nichts mehr gemein. Hätten wir schon im Frühjahr geahnt, welcher Jahrhundertsommer uns bevor steht, spätestens hier hätte das Gespräch einen anderen Verlauf genommen. So unterstützen wir die Forderung unserer

Bundesgrünen nach einem Hilfsprogramm, das den Landwirten die Existenz sichert. Keine andere Branche - vielleicht mit Ausnahme der Flussschifffahrt - ist so abhängig von Sonne und Regen, wie eben die Landwirtschaft. Und wenn wir schon bei Hilfsprogrammen sind, wünschenswert wäre auch ein Förderprogramm, das es den viehhaltenden Betrieben erlaubt, Ställe so auszustatten, dass sie den Tieren wirksamen Schutz vor Hitze bieten, damit ihnen der mit der Hitze einhergehende Stressfaktor wenigstens zu Teilen erspart bleibt. Denn eines ist gewiss: Das war angesichts der Klimaveränderung nicht der letzte heiße Sommer.

SCHUTZRÄUME ein Kommentar von Ulrich Deppen

Die RP bescherte unserem Herrn Bürgermeister am 24. Juli eine gute Presse. Das sei ihm gegönnt! Hiesige Landwirte legten im Kampf gegen das Bienensterben eine Wiese mit Blühpflanzen an. Damit folgten sie einer Gesetzesvorgabe der EU. Aufhorchen lässt das Zitat des Bürgermeisters: "Es kann nicht sein, dass nur der Ortsbauernschaft die Last aufgebürdet wird...", um dann in Aussicht zu stellen, beraten zu wollen, wie der Natur ein Schutzraum geboten werden kann. Lieber Herr Bürger-



Vor dem Hallenbad soll eine Insektenwiese entstehen.

meister, Sie müssen nicht über Schutzräume für die Natur beraten. Sie müssen nur den alten Antrag Ihrer Ratsgrünen aus der Schublade holen. 2015 baten wir, die Gemeindeverwaltung möge ein Grünflächenkataster anlegen. Das wurde von Ihnen, der Verwaltung und Ihrer konservativen Hausmacht vehement abgelehnt. Wären Sie unserem Vorschlag gefolgt, wären wir heute einen riesigen Schritt weiter. Aber damit nicht genug! In diesem Jahr stellte die grüne Ratsfraktion den Antrag, die Gemeinde möge drei Gemeindewiesen für das Anlegen von Insektenwiesen freigeben. Folge war empörtes Kopfschütteln auf der rechten Seite des Ratssaals: „Was erlauben Grüns?“. Da unser Ansinnen ja schlecht „in die Tonne gekloppt“

werden konnte – wer kann es sich schon leisten, offen gegen Insekten und Bienen anzutreten – wurde eine Wiese vor dem Hallenbad ausgewiesen. Sehr gerne würden wir eine Patenschaft für dieses Fleckchen Erde übernehmen

men wollen, auch wenn uns klar ist, dass sie sich nur bedingt für eine Insektenwiese eignen und wir wissen, dass je nach Entwicklung der Bäderfrage sie als Bauland mit veräußert werden würde. Das wäre es dann gewesen mit dem Schutzraum für die Natur! Nun unser Vorschlag: Wir stellen unseren Grünflächen-Kataster-Antrag, Politik und Gemeinde geben ihre Blockadehaltung auf und gemeinsam überlegen wir, wo naturnahe Wiesen und Blühstreifen mit einem Insektenhotel angelegt werden können. Im Anschluss, Herr Bürgermeister, nehmen wir Sie in unsere grüne Mitte und lassen uns von der Presse ablichten. Das wäre dann nicht nur eine gute, das wäre eine sehr gute Presse für Sie und ein guter Tag für Blumen und Bienen!

GRENZNACHBARSCHAFT



Gelungener Auftakt zur Partnerschaft der Grenzgemeinden Brüggen und Beesel im Brügger Ratssaal.

Am 13. Oktober verbrachten Verwaltungs- und Ratsmitglieder aus Brüggen und Beesel sieben Stunden damit, Grundlagen und Ideen für eine Nachbarschaft der Grenzgemeinden zu entwickeln. Am Ende wussten die Beteiligten nicht, ob die Anzahl der Vorschläge oder die Vorfreude angesichts des

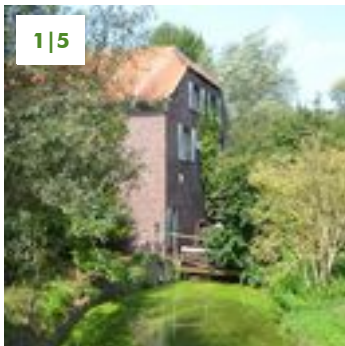
freundschaftlichen Besuchs von 'henger de Pöel' überwog. Als es zum Ausklang des intensiven Tages gemeinsam zum Brings-Konzert in die Burggemeindehalle ging, waren sich alle einig: Dieser Tag hat das Zeug, als Meilenstein in die Geschichte der beiden Gemeinden einzugehen.

BRIEF AN DICH

Böse Zungen sagen Parteien nach, dass sie die Wählerschaft immer erst wenige Wochen vor der nächsten Wahl entdecken. Wir hoffen, die mittlerweile neunte Ausgabe des Grünen Blatts ist unser bester Gegenbeweis. Und bis zur nächsten Gemeinderatswahl ist es noch lange hin, könnte man meinen. Doch das stimmt nicht! Bereits jetzt stellen wir die Weichen für unsere Ratspolitik nach 2020. Wichtig dabei: Wir wollen dich bereits jetzt mitnehmen. Uns interessieren deine Ideen und Anregungen dafür, wie wir in Brüggen, Bracht und Born jetzt und in Zukunft miteinander leben.

Doch die besten Ideen bleiben nur Ideen, wenn es an den richtigen Leuten fehlt, an Leuten, die bereits sind, ihre eigenen Vorstellungen zu

verfolgen und umzusetzen. Wir brauchen daher nicht nur Ideen, sondern dich! Ganz gleich ob du von hier bist oder von weiter weg, ob du Frau oder Mann bist, welchen Beruf oder welche Schulbildung du mitbringst. Wichtig ist dein Interesse an kommunalem Geschehen, das Handwerkszeug steuern wir dann bei, in unseren Fraktionssitzungen und Ortsverbandstreffen. Solltest du nun befürchten, du müsstest dein Lachen an der Garderobe abgeben - Kommunalpolitik ist ja sooo trocken! Stimmt, auch uns bleibt angesichts eines hoffnungslos überalterten Gemeinderats das Lachen im Halse stecken. Aber mit dir werden wir das ändern! Melde dich per Mail an ortsverband@gruenebrueggen.de



1|5



1|10



3|2



4|11

HEIMATRÄTSEL

LÖSUNGSWORT:

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11

Diesmal haben wir fünf Wind- und sechs Wassermühlen in unserer Heimat fotografiert. Gesucht werden die Orte, bei oder in denen sich die Mühlen befinden. In jedem Bild stehen dazu zwei Zahlen. Die erste Zahl ist die Stelle des gesuchten Buchstabens im Ortsnamen. Die zweite Zahl ist die Position

dieses Buchstabens im Lösungswort. Zum Beispiel 'oben links': Der erste Buchstabe [1|5] im Namen des Ortes bei dem die Mühle steht, ist der fünfte Buchstabe [1|5] im Lösungswort. Schreiben Sie Umlaute sowohl in den Ortsnamen als auch im Lösungswort als ue, oe oder ae.

Gesucht wird der alte Name eines der abgebildeten Orte.



1|6



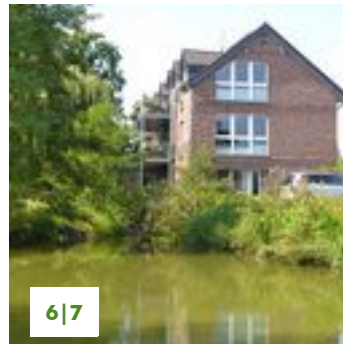
4|9



4|1



3|3



6|7



11|4



4|8

Teilnahmebedingungen: Senden Sie das Lösungswort per E-Mail an ortsverband@gruenebrueggen.de oder per Postkarte an Grüne Brüggen c/o U. Deppen, von-Schaesberg-Weg 27, 41379 Brüggen. Teilnehmen dürfen alle, die weder der Redaktion des Grünen Blattes noch dem Vorstand von Bündnis 90/Die Grünen Brüggen angehören. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Anspruch auf Auszahlung des Gewinns besteht nicht. Bei mehreren richtigen Einsendungen, entscheidet das Los. Die Gewinnerin/der Gewinner wird schriftlich benachrichtigt.
Datenschutz: Alle Daten der Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die nicht gewonnen

haben, werden nach der Ermittlung der Gewinnerin/des Gewinners gelöscht und nicht anderweitig verwendet. **Einsendeschluss ist der 18. November 2018**



Wer gewinnt, darf sich auf ein Frühstück zu zweit im Café Bürgermeister=Amt freuen.

Kulturerbe Sankt Martin

Vor 150 Jahren entstand zwischen Düsseldorf, Krefeld und Dülken aus alten Bräuchen eine neue Tradition. Seither reitet Sankt Martin durch Städte, Dörfer und Weiler im Land zwischen Rhein, Maas und der Voreifel. Am 25. Oktober wurde die Rheinische Martins-tradition zum immateriellen Kulturerbe des Landes NRW ernannt. Damit gehört das Martinsfest zu den besonders erhaltenen Bräuchen

und Traditionen des Landes. Brüggen zählt heute zum Kernland der Martinstradition. Sieben Martinsvereine kümmern sich im Gemeindegebiet um den Erhalt dieser typischsten Tradition des Niederrheins. Im September 2017 hatten sich über siebenzig Martinsvereine im Brachter Bürgersaal getroffen, um von dort aus die Bewerbung um Anerkennung als immaterielles Kulturerbe gemeinsam auf den Weg zu bringen.